

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886**

113 (19.9.1886) (Erstes Blatt)



Specialorgan für Lokalangelegenheiten.

Erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Abonnementspreis für Karlsruhe einschl. Trägerlohn vierteljährlich 1 M 20 S, monatlich 40 S. — Die einzelne Nummer 5 S. — Insertionsgebühr die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 9 S.

Nr. 113

(Erstes Blatt.)

Sonntag, den 19. September 1886.

XVII. Jahrg.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal für das Abonnement auf die

### „Karlsruher Nachrichten“

(Specialorgan für Lokalangelegenheiten).

Indem wir hierzu ergebenst einladen, fügen wir bei, daß unser nunmehr im **siebzehnten** Jahrgang erscheinendes Blatt seinem Leserkreise durch **Besprechung aller interessanten Lokalangelegenheiten**, durch **geschichtliche Rückblicke auf Karlsruhes Vergangenheit**, durch eine allwöchentlich erscheinende **politische Wochenschau**, sowie durch **Berichte über Theater, Konzerte und Kunstausstellungen** eine willkommene Lektüre darbieten wird. Außerdem werden die Rubriken **Vermischtes** und **Humoristisches** mancherlei Belehrung und Unterhaltung bringen, während im **öffentlichen Sprechsaal** jede in anständigem Tone gehaltene Meinungsäußerung über Angelegenheiten von öffentlichem Interesse bereitwilligst Aufnahme findet.

Daneben wird das **Unterhaltungsblatt** jeweils entsprechende **Originalerzählungen, Lokal-Humoresken** und **kleinere Mittheilungen** darbieten, um auch in dieser Beziehung unserem Blatte den seither bewahrten Charakter eines von Jung und Alt gerne gelesenen **Familienblattes** zu erhalten.

Durch grundsätzliche Fernhaltung aller politischen und confessionellen Gegensätze wird den Lesern der Karlsruher Nachrichten manche unangenehme Empfindung erspart, und das Blatt deshalb in jeder Familie gerne willkommen heißen werden. Außerdem bietet die eingehende **Lokalkenntniß** und das warme Interesse unserer Mitarbeiter für städtische Angelegenheiten eine sichere Garantie, daß alle Fragen von lokaler Bedeutung in unserem Blatt mit **Sachkenntniß** und **Unparteilichkeit** besprochen werden.

Bei dem bedeutenden Leserkreise der selbst von sehr vielen Nichtabonnenten regelmäßig gelesenen Karlsruher Nachrichten, welche namentlich auch von zahlreichen auswärts und selbst in weitester Ferne wohnenden Karlsruhern bezogen werden, finden **Insertate jeglicher Art** unter billiger Berechnung eine große und wirksame Verbreitung. **Sämmtliche Ankündigungen** werden nebenbei gratis durch unser weit über 300 **Anschlagtafeln** zählendes

### Karlsruher Plakat-Institut

in dem Straßenanzeiger der Karlsruher Nachrichten im ganzen Stadtgebiete veröffentlicht.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M 20 S, monatlich 40 S. Achtungsvoll

die Expedition der Karlsruher Nachrichten,  
Spitalstraße 50.

### Lokal-Nachrichten.

— Am Mittwoch Morgen mit Zug 7<sup>50</sup> Uhr begab sich S. K. H. der Großherzog von Straßburg nach Dettweiler, um dem Feldmanöver des Korps, das in dortiger Umgegend stattfinden sollte, beizuwohnen. Die 31. Division unter Kommando des Generalleutnant Löwe operirte gegen die 30. Division des Generalleutnant von Nassow und war jeder dieser Infanteriedivisionen je eine Kavalleriedivision unterstellt. S. Kais. Hoheit der Deutsche Kronprinz mit den

übrigen Fürstlichkeiten erschien gegen 10 Uhr, bald nach Beginn der Operationen auf dem Manöverterrain und wurde von Seiner königlichen Hoheit begrüßt. Seine Majestät der Kaiser war für diesen Tag nicht erschienen. Nachdem das Gefecht sich entwickelt und bis gegen halb 2 Uhr seinen Verlauf genommen, erfolgte der Schluß des Manövers. Se. Kais. Hoheit der Kronprinz lehrte mit S. K. Hoheit dem Großherzog mit Extrazug gegen 3 Uhr Nachmittags nach Straßburg zurück. Nachmittags um halb 6 Uhr nahmen der Großherzog und die Großherzogin an dem Diner bei Seiner Majestät dem Kaiser im Statthalter-Palais Theil und brachten den Abend daselbst zu. Am Donnerstag Vormittag gegen 1/2 12 Uhr begab sich S. K. H. der Großherzog nach dem neuen Universitätsgebäude, woselbst S. Kais. H. der Deutsche Kronprinz im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers einen Besuch zugesagt hatte und vom Rektor und Senat feierlich empfangen wurde. Der Großherzog erwartete hier den Deutschen Kronprinzen und wohnte der Feier gleichfalls bei. Nachmittags beehrte Seine königliche Hoheit den Feldmarschall Grafen von Moltke und den Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorf mit Höchsti seinem Besuch und besichtigte später die Buchbinderei von G. Dürr und die Handelsgärtnerei von Müller vor dem Metzger-Thor. Abends 1/2 6 Uhr waren S. K. H. der Großherzog und die Großherzogin beim Diner bei Seiner Majestät dem Kaiser im Statthalter-Palais und verblieben den Abend dortselbst.

— Bei der am Montag Vormittag am hiesigen Bahnhofe stattfindenden Begrüßung des Herrn Erzbischofs Dr. Roos erscheint, wie man hört, Herr Geheimrath Becker als Vertreter der Großh. Staatsregierung, wogegen in gleicher Eigenschaft Herr Staatsrath Kofl dem offiziellen Empfange in Freiburg beiwohnen wird. — Eine zur Besprechung der Einzugsfeierlichkeiten am Mittwoch Abend im Café Nowack stattgehabte Versammlung hiesiger katholischer Vereine hat nach längerer Debatte eine Resolution angenommen, wornach dieselben freudig den Plan begrüßen, die Generalversammlung der deutschen Katholiken im Jahre 1887 womöglichst in Karlsruhe abzuhalten.

— Karlsruhe steht wiederum am Vorabend einer Festwoche, deren Programm bereits vor einiger Zeit veröffentlicht worden ist. „Diesmal“ gilt der feierliche Empfang, den die Flaggenmasten am Stadteingang in Aussicht stellen, den Besuchern der Landeszuhtvieh-Ausstellung, sowie den Ausstellern und deren vierfüßigen Hausgenossen. Zugleich bleibt die Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirtschaft noch geöffnet, die hiesigen Sammlungen lassen ihre sonst nur spärlich geöffneten Pforten alltäglich dem Fremdenbesuch zugänglich werden, und das Gr. Hoftheater gibt drei Vorstellungen zu ermäßigten Preisen für die Festgäste, den „Verschwender“, um unserer Landbevölkerung die schätzenswerthe Tugend der Sparsamkeit vor Augen zu führen, die „Preciosa“, um die poetische Seite des Zigeunerlebens zu zeigen, welches der Landmann in der Regel nur von seiner Schattenseite kennen lernt, und die „Undine“, in welcher die zwei Hauptgetränke des Landwirths, Wasser und Wein, verherrlicht werden. Daneben winken Volksbelustigungen, Schaubuden, improvisirte Wirthschaften, Konzerte und Tanz, Lotteriegewinnste und Thierzuchtprämien, so daß an Mannigfaltigkeit des Ge-

botenen kein Mangel ist — wenn das Wetter einigermaßen seine Feststimmung beibehält. (Statt der im Programm vorgesehenen Sonntagsvorstellung „Mudine“ wurde neuerdings der „Trompeter von Säckingen“ in Aussicht genommen.)

— Zur Landeszuftvich-Ausstellung hat die hiesige Stadtgemeinde einen Ehrenpreis gestiftet, welcher gegenwärtig in der Landesgewerbhalle ausgestellt ist. Die schöne und reiche Festgabe, ein Straußenei-Pokal, ist nach Entwurf von Direktor H. Götz durch Hoffweller L. Paar hier ausgeführt und reiht sich den zahlreichen ähnlichen Arbeiten, welche genannte Firma nach gebiegenen stibvollen Entwürfen geliefert hat, würdig an. Die reichornamentirte Goldfassung des Eipokals ist äußerst leicht und zierlich gearbeitet, die Gesamterrscheinung des Prunkgeräthes sehr gefällig in der Form, grazilös im Aufbau und macht in der ganz durchgeführten Vergoldung einen sehr festlichen Eindruck. Es ist nur zu wünschen, daß der glückliche zuftvichbesitzende Gewinner des Ehrenpreises in der Lage ist, die Festgabe in der erforderlichen stibvollen Umgebung aufzustellen.

Schm. Karlsruhe, 17. Sept. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung von heute.) Auf Ansuchen des Bad. Frauenvereins wird der Frauenarbeitschule für das laufende Jahr ein Zuschuß von 500 M bewilligt. — Nach Mittheilung der Direktion der Realschule beträgt die Zahl der in die Anstalt neu eingetretenen Schüler 117. — Der Vorsitzende macht Mittheilung, daß die feierliche Eröffnung der Landeszuftvichausstellung Dienstag den 21. September, Vormittags 9 Uhr, in der Festhalle stattfinden wird. Die Besitzer von Ehrenkarten und die Aussteller sollen durch Zeitungsankündigung zur Anwesenheit eingeladen werden. — Die Herstellung der Schulverschreibungen für das von der Stadtgemeinde aufzunehmende Anlehen wird, vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung des Anlehens, der Firma Döring Nachfolger, Papiergeschäft hier, übertragen. — Der niederländische Circus, Direktor Carre, sucht um Platzüberlassung behufs Abhaltung von Circusvorstellungen im Juni nächsten Jahres nach. Es wird hiezu die Ausstellungshalle bestimmt. — Der Betrieb der auf dem Festplatz während der Landeszuftvich-Ausstellung — 19.—27. September — zur Errichtung kommenden beiden Wirthschaften wird den Brauereien von Brink und Höpfer übertragen. — Ein Gesuch des Herrn Hofopernsängers Dr. Gustav Denks von Wien um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Groß. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Dem städtischen Archiv sind Geschenke zugegangen: von Herrn Revisor Teuling eine Urkunde des Pfalzgrafen Karl Theodor vom Jahr 1749; von Herrn Hermann Artmann ein Band Karlsruher Unterhaltungsblatt vom Jahr 1836, wofür Dank ausgesprochen wird. — In der Baukommissionsitzung vom 8. September wurden folgende Baugesuche behandelt: 1) Josef Zell, Konditor, 1 Neubau (Erlaßbau) Kaiserstraße Nr. 68 mit 5 Stockwerken und 27 Zimmern; 2) Heinrich Zell, Bierbrauer, ein Neubau Kriegsstraße Nr. 99 mit 3 Stockwerken und 19 Zimmern; 3) Karl Kern, Weinhändler, 1 Neubau Schützenstraße Nr. 58 mit 4 Stockwerken und 14 Zimmern.

— In der Ausstellung für Handwerkslehre und Hauswirthschaft wurden bis jetzt etwa 16,000 Einzeltarten und 1000 Abonnementskarten an Besucher ausgegeben. Am Donnerstag war die Ausstellung von 400 Mädchen, am Freitag Vormittag von 852 Knaben aus hiesigen Schulen besucht. Am Sonntag 19. d. M. wird der Eintrittspreis für die Zeit von 1 bis 6 Uhr Nachmittags auf 20 J herabgesetzt, was im Interesse der zahlreichen hiesigen Arbeiterbevölkerung besonders anerkennenswerth ist.

— Dem Armenrath sind von einem ungenannten Wohlthäter für die hiesigen Armen 300 M übergeben worden.

— Unter Mitwirkung des Kirchenchors beging die ev. Diakonissenanstalt am Mittwoch Nachmittags 2 Uhr ihre Jahresfeier mit Gottesdienst in der Stadtkirche. Nach der Begrüßungsansprache des Herrn Pfarrers Hofert von Welschneureuth hielt Herr Pfarrer Lamerdin von Wentheim die Festpredigt, worauf Herr Pfarrer Walter acht Schwestern zu ihrem segensreichen Berufe als Diakonissen einsegnete. Mit Gebet schloß Herr Pfarrer Specht von Springen die erhebende Feier. Die Anstalt zählt laut Jahresbericht nunmehr 79 Diakonissen, 30 Probenschwestern und 1 Vorprobenschwester. Neu eingetreten sind im letzten Jahre 14 Jungfrauen. Die Jahreseinnahmen beliefen sich auf 87,505 M 13 J, die Ausgaben auf 82,446 M 30 J, die Mehreinnahme auf 5058 M 83 J. An Festopfer wurden 159 M 30 J am Jahresfest vereinnahmt. Dem Gottesdienst folgte in der Diakonissenanstalt eine Hausfeier mit verschiedenen Ansprachen.

— Die Maurer- und Steinhauerarbeiten für den Kirchenbau im Bahnhofstadttheile sind nunmehr vergeben, so daß mit dem Bau demnächst begonnen wird. Nach jetziger Sachlage und wenn die Opferwilligkeit der evang. Kirchengemeinde in nächster Zeit noch zunimmt, was sehr nothwendig und wünschenswerth ist, wird die Kirche wohl im Laufe des Jahres 1889 zur Einweihung fertig gestellt sein.

— Der Landes-Pferdezuchtverein für das Großherzogthum Baden soll am Sonntag, 26. Sept. im Saale der Landesgewerbhalle dahier endgiltig konstituiert werden, wozu die Pferdezüchter, Förderer und Freunde der Pferdezucht von Seiten einer provisorischen Kommission eingeladen werden.

— Bei der Jubiläums-Kunstausstellung in Berlin wurde dem Herrn Professor H. Baish an der hiesigen Kunstschule die große goldene Medaille für Kunst, sowie den Herren Maler A. v. Meckel, Bilshauer Professor H. Volz und Kunstgewerbeschuldirektor H. Götz dahier, die kleine goldene Medaille für Kunst verliehen.

— Unser geschätztes Bühnenmitglied, Herr Hoffschau spieler Paul, hat dem Vernehmen nach den von äußerst günstigen Bedingungen begleiteten Antrag zu einem Gastspiele in Moskau erhalten, welches Mitte November beginnen und verschiedene Rollen umfassen soll. Herr Paul, dessen letztes Gastspiel in Rußland bekanntlich durch einen schändlichen Mordanschlag vereitelt wurde, beabsichtigt diesem ehrenvollen Rufe Folge zu leisten und ist ihm mit Rücksicht auf ersteren Umstand, sowie im Hinblick auf die neuerdings gestellten glänzenden Bedingungen von Seiten der Hoftheaterintendanten ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt worden.

— Für diejenigen, welchen die Pause zwischen der Sommer- und Herbstmesse zu lange erscheint, ist durch das Arrangement auf den verschiedenen Festplätzen zunächst den drei Fest- und Ausstellungsstellen Gelegenheit geboten, sich die Genüsse und Freuden des musikalisch-karoussellistisch, photographisch-mechanischen Meßlebens jetzt schon wieder zu verschaffen, wie die bereits seit zwei Tagen sichtbaren umfassenden Vorbereitungsarbeiten erwarten lassen. Es sind dort sämtliche Karoussellsysteme mit Horizontal- und Vertikaldrehung, sowie mit der beliebten Seerkrankheitsabhartungseinrichtung vertreten, Süßigkeiten locken schon vorher die nachhaste Jugend herbei und ein umfangreicher Wagenpark von Meßwagen verspricht sicher noch Manches Neue und Interessante. Es wird sich hierbei die Erfahrung machen lassen, ob nicht der Festhalleplatz als definitiver Meßplatz für Schaubuden sich zweckmäßig erweist, was von vielen Anwohnern des Ludwigsplatzes gewiß mit Freuden begrüßt werden würde. Auch das volkswirtschaftliche Bedürfnis wird am Plage selbst in reichlichem Maße Befriedigung finden, so daß eine Ueberfüllung der Wirthschaften in der Stadt durch auswärtige Gäste kaum zu befürchten sein dürfte.

— In der Schützengesellschaft wird am heutigen Sonntag Nachmittags die von S. K. H. dem Großherzog gestiftete Ehrengabe herausgeschossen. — Die Sektion Baden des Schwarzwaldvereins veranstaltet am heutigen Sonntag einen Sektionsausflug mit Picknick an der Grimbach.

— Wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit wurde hier ein Bäckerbursche in Haft genommen.

— Die ortsüblichen Diebstähle der vergangenen Woche gingen fast sämtliche im Bereiche hiesiger Wirthschaftslokalitäten vor sich, so daß hier besondere Vorsicht geboten erscheint. Ein Küferbursche beklagt den Verlust eines Zwanzigmarsstückes, welches mit einer heimlich verschwundenen Kellnerin davongegangen zu sein scheint; dem Hausburschen eines Gasthofes wurde durch einen unterdessen verhafteten Tagelöhner der Pfandschein über eine versetzte Uhr entwendet, woraus zu ersehen, daß nicht einmal im Leihhaus das Eigenthum ganz sicher ist. Der Hausbursche einer andern Wirthschaft vermißt ein Portemonnaie mit Inhalt und einer Eigarrenspize; ein Tagelöhner ist als Thäter deshalb in Haft genommen. In einer Brauerei in der Kronenstraße wurden aus der Küche 7 M entwendet und einem Bierbrauer im Bahnhofstadttheil ein Ueberzieher im Werthe von 30 M gestohlen. Aus der Verkaufsbude am Eitlinger Eisenbahnüber-

gang wurden mittelst Einbruch verschiedene Viktualien im Werthe von 16 *M* entwendet.

— In **Groß. Landesgewerbehalle** sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von L. Paar in Karlsruhe: 1 Strauhenei-Bokal nach Entwurf von Direktor Göb (Ehrenpreis der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe für die I. Landesjuchtvieh-Ausstellung in Karlsruhe); von J. Geiggas in Konstanz: 1 Büffet, 1 Bücherkrant, 2 Tische mit bemalten Platten und 2 Stühle; von A. Winter & Sohn Nachfolger J. Köchlin in Karlsruhe: 1 Tafelservice aus Porzellan; von L. Schweisgut in Karlsruhe: 1 Piano.

### Politische Wochenschau

(**Deutsches Reich.**) Die glänzenden Kaisertage in Elßaß ziehen fort und fort die Blicke von Alldeutschland auf sich und jeder neue Tag der Anwesenheit des Kaisers auf reichsländischem Boden gestaltet auch das Bild der heurigen Kaisertage immer farbenprächtiger. Schwer ist es, aus den zahlreichen hierüber einlaufenden offiziellen wie privaten Berichten ein nur einigermaßen orientirendes Resümé über den bisherigen Verlauf des kaiserlichen Besuchs in Elßaß zusammenzustellen, so daß wir an dieser Stelle nur die Hauptmomente wiedergeben können. In diese Woche fielen die eigentlichen Manövertage für das 15. Armeekorps, welche mit Montag begannen, an welchem Tage der Kaiser nebst seiner glänzenden Suite den Manövern bei Brumath beiwohnte. Trotz der fast tropischen Gluth hielt der greise Monarch während der ganzen etwa dreistündigen Uebung standhaft aus, mit lebhaftem Interesse den einzelnen Phasen des markirten Gefechts folgend, während er dabei in den Zwischenpausen die Begrüßungsansprachen verschiedener Deputationen entgegennahm; auf der Hinfahrt zum Manöverterrain, wie auf der Rückkehr wurde er von der nach vielen Tausenden zählenden, an den verschiedenen Punkten des Manöverfelds versammelten ländlichen Bevölkerung mit stürmischen Jubelrufen begrüßt. Der Dienstag brachte dem kaiserl. Herrn zwar in militärischer Hinsicht eine Ruhepause, stellte aber dagegen an ihn nach anderen Richtungen hin neue Anforderungen. Der Tag begann mit dem Besuche des Münsters, des altberühmten Wahrzeichens von Straßburg, Seitens der Majestäten, die im Inneren des Hauptportals von dem greisen Bischof Dr. Näß an der Spitze des Domkapitels begrüßt wurden. An die Besichtigung des Münsters, wobei Koadjutor Stumpf und Kanonikus Straub die Führer machten, schloß sich im Statthalterpalais Empfang des Ministeriums und der Korporationen von Straßburg durch das kaiserl. Paar. Am Ende der Vorstellung versammelte der Kaiser die Mitglieder des Gemeinderathes um sich und hielt an dieselben eine längere Ansprache, in welcher er seine Freude über die Fortschritte der Stadt Straßburg, über die Wiedereinsetzung des Gemeinderathes und über den ihm bereiteten schönen Empfang aussprach und mit der Versicherung schloß, daß er bemüht sein werde, die der Stadt durch die Stadterweiterung auferlegte Finanzlast thunlichst zu mildern. Für jeden der anwesenden 26 Gemeinderäthe hatte der gütige Monarch einige huldvolle Worte, dem Bürgermeister Bad aber reichte er die Hand und sprach hierbei die Hoffnung aus, daß die deutsche Verwaltung dem Lande auch ferner reichen Segen bringen werde. Diese Scene wird allen Theilnehmern gewiß in steter Erinnerung bleiben. Am Nachmittag folgte die Huldigung der Landleute aus der Umgegend Straßburgs an das kaiserl. Paar in Gestalt eines farbenschildernden Festzuges, nach dessen Beendigung die Majestäten im Gartensalon des Statthalterpalais die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden mit je einem Mädchen aus jeder Gemeinde empfingen. Hierbei war auch Prinz Wilhelm, der Enkel des Kaisers, anwesend, welcher Mittags, direkt aus Rußisch-Polen kommend, in Straßburg eingetroffen war und sich alsbald nach dem Statthalterpalais verüßt hatte. — Der Mittwoch war wiederum den Manövern gewidmet, welche diesmal in der Gegend von Dettweiler stattfanden und denen der Kaiser ebenfalls von Anfang an bis zu dem in der ersten Nachmittagsstunde erfolgenden Schlusse beiwohnte.

Das Befinden des Kaisers ist ungeachtet der vielen Anstrengungen, welchen er sich bei seinem Aufenthalte in Straßburg und während der Manöver fortgesetzt unterzieht, und trotz der herrschenden heißen Temperatur durchaus befriedigend. Die leichte Indisposition, welche den hohen Herrn am Samstag nach der Parade des 15. Armeekorps überfiel und die auf die große Hitze zurückzuführen ist, hat erfreulicher Weise keine weiteren Folgen hinterlassen.

Im Hinblick auf die oben angebeutete Ansprache des Kaisers an die Mitglieder des Straßburger Gemeinderathes sei erwähnt, daß der Monarch schon am Tage nach seiner Ankunft in Straßburg dem Statthalter Fürsten Hohenlohe und dem Bürgermeister Bad seine hohe Befriedigung über die Wendung der Dinge im Reichslande und speziell in dessen Hauptstadt aussprach. Seine besondere Genugthuung gab der Kaiser über den Ausfall der Straßburger Gemeinderathswahlen zu erkennen und nahm hierbei Anlaß, dem Bürgermeister Bad wiederholt für die patriotische Selbstlosigkeit zu danken, mit der er einen höheren Posten aufgegeben habe, um Bürgermeister von Straßburg zu werden.

Fürst Bismarck hat nunmehr die Hitze und den Staub der Reichshauptstadt mit der ländlichen Frische von Barzin vertauscht und aus seinem hinterpommer'schen Lusthause dürfte der Kanzler auch wohl nicht eher an den Mittelpunkt der politischen Geschäfte zurückkehren als bis sein jüngstes Muskelweiden vollständig behoben sein wird. Jedenfalls hat die Abreise des leitenden Staatsmannes nach Barzin der Annahme, daß er der am Donnerstag eröffneten außerordentlichen Reichstagsession vielleicht doch noch beiwohnen werde, ein Ende ge-

macht und die parlamentarischen Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages spinnen sich demnach ohne die Gegenwart des Reichskanzlers ab. In Regierungskreisen rechnet man darauf, daß die außerordentliche Reichstagsession unter allen Umständen nur von kurzer Dauer sein werde. In etwa 2 Monaten soll dann die ordentliche Session nachfolgen. Dieselbe wird sich allem Anscheine nach vorwiegend um finanzielle Fragen drehen und wahrscheinlich sich auch mit der Branntweinsteuerfrage wiederum befassen.

Oberst Graf Schmettow, welcher das Magdeburgische Kürassier-Regiment Nr. 7 bei dem berühmten Reiterangriff bei Bionville kommandirte, ist in Brauchtschdorf bei Lüben gestorben.

In Berlin tagte vom Montag bis Donnerstag der erste, sehr zahlreich besuchte deutsche Kolonialkongress und in Breslau war der Kongress für innere Mission versammelt. Gleichzeitig tagte in der schlesischen Hauptstadt auch die 13. Generalversammlung des deutschen Vereins für die öffentliche Gesundheitspflege.

Die bayerische Armee hat durch Erlass des Prinz Regenten Luitpold an Stelle des unpraktischen Kaupenhelms die preußische Pickelhaube, natürlich mit den entsprechenden Aenderungen an Wappen u. s. w., als Kopfbedeckung erhalten, womit wiederum ein bedeutamer Schritt zur gleichmäßigen Uniformirung und Ausrüstung der gesammten deutschen Armee geschehen ist.

Die bulgarische Frage gibt noch immer Stoff zu den verschiedensten Betrachtungen und Erörterungen. Namentlich im englischen Parlamente kommt man immer wieder auf dieselbe zurück; so war in der Dienstausschussung des Unterhauses die Rede von dem angeblichen Zwange, den Kaiser Alexander oder die russische Regierung auf den Fürsten Alexander behufs seiner Abdankung ausgeübt haben sollte. Unterstaatssekretär Jergussow erklärte, daß hierüber keine amtlichen Mittheilungen eingegangen seien und habe Fürst Alexander ja in seiner Proklamation die Gründe für seine Abdankung dargelegt. Bestimmte Tage für die Vorlegung der Bulgarien betreffenden Korrespondenz könne er nicht angeben, doch würde das Bekanntwerden dieser Aktenstücke eher nachtheilig als nützlich wirken. (Nachtheilig für wen oder was?)

Die „Moskauer Ztg.“ bespricht die Frage der Neuwahl eines Fürsten von Bulgarien und sagt hierbei, daß der Berliner Vertrag die Möglichkeit einer Wahl zwar voraussetze, daß sich aber in der That herausstellen dürfte, ein Fürst von Bulgarien werde direkt eingeleitet werden und eine wirkliche Wahl nicht der bulgarischen Volksversammlung, sondern der Uebereinstimmung der Mächte überlassen bleiben müssen. In letzterem Punkte aber läge gegenwärtig die Hauptschwierigkeit für die Lösung der bulgarischen Frage.

Aus Bulgarien selbst liegt zur Stunde nichts Neues vor; auch über den Verlauf der bulgarischen Sobranje verlautet noch nichts Näheres.

(**Oesterreich-Ungarn.**) Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß die gegenwärtigen großen Herbstmanöver der österreichischen und der russischen Armee in denjenigen Landestheilen stattfinden, welche bei einem Zusammenstoße zwischen Oesterreich und Rußland jedenfalls eine Hauptrolle spielen würden — in Galizien resp. Rußisch-Polen. Ob dieser Wahl auf beiden Seiten eine Absichtlichkeit zu Grunde liegt, muß dahingestellt bleiben, geläugnet kann aber nicht werden, daß sie merkwürdig genug ist. Im Uebrigen sind indessen die Beziehungen zwischen den Kaiserhöfen von Wien und Petersburg fortgesetzt ausgezeichneter Natur. Dies beweist u. A. auch die feinsinnvolle Aufmerksamkeit, welche Kaiser Franz Josef gerade während der galizischen Manövertage dem Czaren zu dessen Namenstage erwiesen hat und die auch Seitens des russischen Herrschers voll gewürdigt worden ist.

(**England.**) Das englische Unterhaus beschäftigt sich zur Zeit wieder einmal mit den irischen Angelegenheiten und speziell mit der Agrarvorlage Barnell's. Letztere ertheilt den irischen Landgerichten die Ermächtigung, den Gesuchen der Pächter um Herabsetzung des Pachtzinses für dieses und das folgende Jahr stattzugeben und Ermittlungen zu sistiren, wenn der Pächter die Hälfte des Pachtzinses gerichtlich hinterlegt. Es ist jedoch mehr als zweifelhaft, ob die Barnell'sche Bill in dieser Form im Unterhause durchgehen wird.

Das Werk der afghanischen Grenzregulirung ist nicht völlig zum Abschluß gelangt. Die englischen Mitglieder der afghanischen Grenzkommission haben am Mittwoch Bofaga verlassen, um über Kabul nach Indien zurückzulehren. Von einer Verständigung mit Rußland über den letzten strittigen Punkt, den Grenzstreifen am Orus, ist nichts bekannt geworden.

(**Mexiko.**) Die in den mexikanischen Bundesstaaten Nuevo Leone und Cuahuila ausgebrochene revolutionäre Bewegung ist im Zunehmen begriffen und erfordert die ernsteste Aufmerksamkeit der Centralregierung in Mexiko.

### Großherzogliches Hoftheater.

○ Karlsruhe, 18. Septbr. Die Aufführung des „Fidelio“ am verflorenen Freitag wurde nicht wie gewöhnlich mit der großen Leonorenouverture eingeleitet, sondern mit der vierten in E-dur, — der sogenannten kleinen — einer von Geist und Kunstgeschick zeugenden Komposition, die im Vergleich mit ihren drei Schwestern nur den einen Fehler aufweist, daß sie mit der Oper, beziehungsweise mit Leonore in keinerlei Zusammenhang steht. Wie nicht anders zu erwarten, wurde die Ouverture vom Orchester schwunghaft und feurig gespielt, ohne jedoch — wo bleiben die tausend fleißigen Hände? — belächelt zu werden. Auch die den grauenvollen Aufenthalt im Kerker malende Einleitung zum zweiten Akte wurde ganz vorzüglich wiedergegeben. Die Rollenbesetzung war mit einer Ausnahme die als bekannt vorauszusetzende gleiche geblieben. Fräulein

Mailhac hatte die Titelrolle inne. Wusste die Darstellerin ihre Seele an dieser Rolle auch nicht gerade wundermächtig zu entzünden und somit die Hörer in jene Stimmung zu versetzen, wo das Kritische aufhört, so hatte sie gleichwohl manche anerkennenswerthe Momente im Spiel und Gesang. Ersteres suchte die Künstlerin zu vertiefen, doch, wie uns dünkt, nicht stets mit Glück. Der doppelten Weisung, den Kerker zu verlassen, leistet Fidelio scheinbar Folge, um sich unbemerkt hinter einem Pfeiler zu verbergen; dies ist ganz in der Ordnung bis auf Bewegung und Vortritt der Darstellerin, welche Entsetzen auszudrücken scheint, als ob sie jetzt erst in Erfahrung gebracht, daß ihr Gemahl, zu dessen heldenmüthiger Errettung sie so gründlich Vorsorge getroffen, sterben müsse. — Bekannt durch Pflichterfüllung ist der Florestan des Herrn Oberländer, nur schade, daß sich der Sänger diesmal seiner „Pflicht“ all zu frühe erledigte. Glücklicherweise wurde dieser „blinde Eifer“ von unserem schlagfertigen Orchester möglichst unschädlich zu machen gesucht. Die übrigen Mitwirkenden, die Herren Hauser, Speigler, Körner und Guggenbühler, sowie Frau Harlacher leisteten sammt dem Chor Verdienstliches. Eine Veränderung, die man sich in Bezug auf jugendfrische Stimme und stattliche Gestalt wohl gefallen lassen konnte, war die Neubesetzung der Rolle des Ministers durch Herrn Deyds. Hinsichtlich des Besuchs der Oper ist noch zu bemerken, daß das Parterre und die beiden oberen Galerien weniger „massig leer“ waren, als der erste und zweite Rang.

### §. Aus dem Gerichtssaal.

Die **Straffammeritzung** Groß. Landgerichts vom 17. ds. Ms. hatte folgendes Ergebnis: 1) Johann Dornarth von Bretten, wegen Diebstahls, 19 Monate Gefängnis. 2) Anton Weber von Speffart, wegen Vergehens gegen §. 176<sup>a</sup> St.-G.-B., 9 Monate Gefängnis. 3) In der Anklagesache gegen Ernestine Kastner von Königsbach und Andreas Gohweiler von Springen wegen Diebstahls, Unterschlagung und Hausfriedensbruch, wurde die Verurteilung der Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil (Kastner 1 Woche, Gohweiler 3 Wochen Gefängnis) als unbegründet verworfen.

### \* Literarisches.

(**Gedenket eurer Kinder!**) Unter diesem Titel beginnt in „Schorers Familienblatt“ in der soeben erschienenen Nr. 36 eine hochbedeutende Publikation auf dem Gebiete der seit Langem die Besten der Nation bewegenden Schulfrage. Unter dem obigen Titel werden handschriftliche Ausprüche zur Schulreform bedeutender Autoritäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz im Familienblatt, für welches diese Ausprüche eigens verfaßt wurden, fortlaufend zum Abdruck gebracht. Jedenfalls ist die Idee, statt durch langathmige theoretische Artikel, durch kurze knappe Ausprüche berühmter Männer die Unterrichtsfrage zu erörtern, originell und sie verspricht vielen Erfolg. Unter den Autographen, welche die erste der Schulfrage gewidmete Nummer bringt, finden sich solche von Lothar Bucher, Professor Herm. Cohn, Geheimrath Professor Smarck, Professor Ernst Hädel, Eduard von Hartmann, Professor Lazarus, Hofrath von Oppolzer, Anton von Werner und Andere, denen eine Menge anderer Autoritäten in den nächsten Nummern folgen werden. Im Uebrigen bestätigt diese Nummer von „Schorers Familienblatt“ die illustrative und textliche Bornehmtheit und den künstlerischen Sinn, welche diesem beliebten Familienblatt eigen sind, von Neuem. — Unter dem vielseitigen Inhalt des Blattes finden wir auch die echte Wilhelmine Buchholz von Julius Stinde mit der reizenden Plauderei: „Ein Damenkaffee“; ferner ein höchst anmuthig illustriertes Gedicht „Kornflume“ zum Preise Deutsch-Oesterreichs von Robert Hamering, eine neue Original-Komposition von Wilhelm Taubert und einen sehr anziehenden Artikel mit Illustrationen des Spezialzeichners Fritz Gehrke über die Gasteiner Raifertage.

Die **Kalender** für das Jahr 1887 sind nunmehr bereits fast vollständig wieder da und jeder Hausvater hält allgemach Ausschau nach seinem Lieblinge unter dieser Schaar papierner Einjähriger. Keiner dieser kurzlebigen Gefellen wird aber wohl sehnelicher erwartet als der allbekannte „Lahrer Hinkende Bote“, wofür seine weitverbreitete Auflage vollständigen Beweis liefert. Jetzt liegt dieser lustige Schalk und gemüthvolle Freund so mancher deutschen Familie in verjüngter Gestalt wiederum vor uns; als 87er hat er soeben Einzug gehalten in die Buchhändlerläden, um dort das Mitgebenheizen in die Häuser von reich und arm, hoch und niedrig mit Ruhe zu erwarten. Er ängstigt sich nicht als Krebs nach Jahr zurückwandern zu müssen, dazu ist er der alten Freunde, seiner Käufer, zu gewiß. Und prächtig ist der Kalender diesmal wieder ausgestattet, sowohl was äußere Erscheinung als was Wort und Bild in ihm anbelangt. Besonders erfreulich ist es, daß der Hinkende in größerem Umfange als in den letzten Jahren selber das Wort ergriffen hat. So hält er wieder einmal eine seiner gemüthreichen, witzsprudelnden Standreden und zwar für diesmal wieder über unsere Mutter Erde. So anschaulich und lustig, wie der alte Bursche über dieses gelehrte Thema für Gelehrte und Ungelehrte zu plaudern versteht, kann's derzeit kein zweiter Kalendermann im ganzen weiten deutschen Vaterlande; denn der Hebel hat ja demselben längst Walet gesagt, um dort oben einen himmlischen Kalender herauszugeben, wofern die lieben Englein und alle gute Seligen eines solchen überhaupt bedürftig sein sollten. Auch sonstige lustige Sachen weiß der Hinkende im 87er außer seiner Standrede zu bieten; es braucht nur mitgetheilt zu werden, daß der Herr Kanzleirath drei

Tage aus seinem Leben erzählt. An Mitarbeitern hat der Hinkende eine stattliche Schaar um sich versammelt, lustiges und ernstes Volk, das insgesammt um die Wette eifert, dem Kalender seinen alten guten Ruf zu wahren. Auch die illustrative Seite ist vorzüglich bedacht. Die Bilder heben sich äußerlich durch ein braunes Kolorit recht gefällig von dem schwarzen Druck des Textes ab. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß die große Ausgabe in steifem, kolorirten Pappbande mit Kalifortrücken zu 1 M., die kleine zu 30 bzw. 40 J zu haben ist.

### Vermischtes.

— Aus Stubben, den 12. Sept., wird mitgetheilt: Vor einigen Tagen lag in nächster Nähe von hier ein Jäger aus . . . — doch nennen wir den Ortsnamen lieber nicht — der Jagd mit einem so bestigen Eifer ob, daß er ein an dem Rande eines Holzes weidendes Füllen für einen Rehbock ansah, die Flinte an die Wange riß und — pass — das Füllen wälzte sich im Blute und hauchte seine edle Seele aus. Sofort war aber auch der Bauer bei der Hand, der seinen Schaden für das todt Thier abschätzte und geltend machte. Der Jäger befand sich in so unglücklicher Stimmung, daß er gern Alles und noch mehr bezahlte, und der Bauer hatte das Einsehen. Stillschweigend brachte er das todt Füllen bei Seite, machte weiter kein Aufsehen, steckte die sauberen Hundertmäcker als tröstenden Ersatz für den erlittenen Schaden in die Tasche und redet nun nicht weiter davon. Aber man weiß es darum doch und spricht hier von nichts Anderem.

— Der Ursprung der Oesterier datirt aus der Regierung Ludwig's XV. von Frankreich. Vor dieser Zeit bestanden sie ausschließlich aus hartgefotenen, durch Runkelrübe oder Safran gefärbten Eiern. Diese Eier waren für den Genuß von Katholiken bestimmt, die während der ganzen Fastenzeit gewissenhaft gefastet hatten. Sie wurden am Char-Samstag in Körben in die Kirche getragen, um eingeseget zu werden. Der König pflegte Höslinge, die besondere Ansprüche auf seine Gunst hatten, dadurch zu ehren, daß er ihnen am Char-Samstag Körbe mit hartgefotenen, von seinem Hauskaplan eingesegeten Eiern übersandte. Die Herzogin von Chateauroux war die Erste, die gegen diese anscheinend vom heiligen Ludwig eingeführte Sitte Einspruch erhob. Sie erklärte ihrem königlichen Freunde an einem Wochentag, daß sie ein würdigeres Geschenk erwarte. Sieben Wochen später ließ der König seinen Juwelier rufen und bestellte sieben einfache goldene Eier, mit den prächtigsten Juwelen gefüllt. Zur Zeit der Pompadour kosteten die an Hofdamen vertheilten Oesterier dem Lande über drei Millionen Franks. Die berühmten Fächermaler der damaligen Zeit erschöpften ihre Phantasie mit der Verschönerung der Schalen. Madame du Barry ging mit den damals neumodischen Oesteriern sehr verschwenderisch um. Durch Kardinal Rohan landte sie eins an Maria Theresia, und später gelangte es durch die Königin von Neapel in die Hände der Lady Hamilton. Die Schale desselben war neun Zoll lang, und der Inhalt bestand aus einem in ein Kreuzförmig eingelekten Stück der Dornentrone, die der König in einem Schrein der heiligen Kapelle verwahrt hielt. Diese Krone wurde in Notre-Dame zur Verehrung ausgestellt, wohin sie am Gründonnerstag aus der Kapelle gebracht wurde. Seitdem entstand die Sitte, ihr wunderthätige Eigenschaften zuzuschreiben.

— Aus Salerno schreibt man: „Das fünfzehnjährige Schulmädchen Isabella Lovisi unterhielt sich vor einigen Tagen im Parle mit einer Freundin. Der junge Asseranzbeamte Giudine näherte sich ihr und gab ihr scherzweise einen Kuß in den Nacken. Isabella wandte sich um, packte blizschnell eine Scheere, die an ihrem Gürtel hing und stieß sie dem Manne in das Herz, der sofort todt niederfiel.“

### Humoristisches.

#### Geingsandt.

Gehrter Herr Gutsh!

Sie werden gedacht haben, was ich dann mit dem Biermaier, daß er mir gar nimmehr schreibt, aber bei dieser Hiß, wo mir ja seither g'habt hawe, war ein jede g'aischtiche Beschäftigung ohnmöglich, und dann hat Unsererins alleweil so mancherlei Sorge wegen dem Zensfuß, wo so artig g'junkte ich, daß mer gar nimmehr weiß, wie mer's eintheile soll, daß mer noch auskommt als Rentner und Privatmann. Do hat mer g'meint, mer hätt sein Schäfle im Trockene, jetzt kommt uff einmal diese Reduktion vom Zensfuß, do heißt's als, Unsererins hätt' keine Sorge; ja, sell ich anderscht!

Awer heut muß ich Ihne widder emal etwas bemerken, wo sehr im städtischen Entresse ich, nämlich wegen dieser Ausstellungs-Konkurrenz, wo alle ander Tag ein Konzert ich, so daß mer hier entweder Stadtgarten-Konzert oder Ausstellungs-Konzert hat. Nicht nur, weil meine Frau meint, sie muß auch immer dabei sein, sondern auch aus Rücksicht for die Wirthschaften in der Stadt möchte ich dagegen protestiren, weil diese Konzertter aller Besuch aus der Stadt hinauszuziehen. Wenn dann auch noch in der Vieh-

Ausstellung solche Konzerte anberaumt werden, natürlich unter Mitwirkung der Ausstellungsthier, so ist dieser Mißstand für die Wirth in der Stadt noch fühlbarer, aber allerdings, mir leben heutzutage in einem sehr musikalischen Zeitgeiste, so daß zu Allem Musik g'macht werden muß, wenn's ein g'alle soll. Desß sieht ja ganz so aus, als ob ein desß Bier nur noch mit Musikbegleitung schmecke thät. Doch, ich will nix g'sagt have, sonst heißt's gleich widder, ich wär nor beleidigt, weil ich nicht in die Viehausstellungskommission neinkomme wär oder weil ich nicht, wie die andere Vertreter der Presse e Ehrekaart kriegt hätt. Sie wissen ja, daß ich von jeher für die innere Stadt ein warmes Interesse g'habt hab, desßweg kann ich nicht leiden, wenn man Alles über die Bahnen hinüberlockt und die Fremden, wo zur Ausstellung hierherreisen, oft gar nicht einmal in die Stadt herein kommen. S'hat ewe Alles auch sein Schatte-  
Ergebnis  
C. Biermaier,  
Part., Rentn. u. Briv.

— (Beim Manöver.) Auguste: „Wirft Du mir auch ewig treu bleiben, Wilhelm? Soldat: „Gewiß, auf ewig, darauf kannst Du dich verlassen. Wir beziehen ja vorläufig keine Bürger-Quartiere mehr.“

— (Eine bedenkliche Lotterie.) Kunde (in ein Bankgeschäft tretend): „Bitte lassen Sie mich doch einmal einen Blick in die Gewinnliste der Türkenlose thun!“ Bankier: „Vergebliche Mühe, bester Herr! Sieht absolut nichts dabei heraus!“ Kunde: „Nun, man will doch wenigstens mal nachsehen!“ Bankier: „Oh — das Nachsehen haben Sie jedenfalls!“

— (Was nun thun.) Donnerwetter, ist das fatal! Jetzt habe ich in der Eile ganz vergessen, meine Beche schuldig zu bleiben!

— (Selbstlos.) Alle Rettungsgürtel sind vertheilt. — Bernhard Knopflocher und seine Gattin gehen leer aus. Der Kapitän nimmt seinen Gürtel ab und gibt ihn Frau Knopflocher. Knopflocher: „Herr Kapitän — geben Sie lieber mir den Rettungsgürtel — ich geb' Ihnen 20 Mark dafür!“

— (Scharfe Replik.) Ged (zum Schauspieler, mit dem er in Wortwechsel gerathen): „Ich begreife gar nicht, warum ich mich mit einem Manne, wie Sie sind, überhaupt noch länger herumstreiten soll. Was sind Sie denn eigentlich? Ein Darsteller, wie sie zu Duzenden vorkommen!“ Schauspieler: „Schon möglich, Sie dagegen sind ein Menich, der — überhaupt nichts darstellt!“

— (Der gute und böse Engel.) Herr: „Mädchen, Mädchen, Du bist mein Engel!“ Mädchen (lächelnd): „Hi, hi, das haben Sie Ihrer Frau schon oft gesagt!“ Herr: „Ja weißt Du denn nicht, daß es gute und böse Engel gibt?“

— (Zweideutig.) Lieutenant Strammbein: „Ah, neue Interims-Uniform, wie ich sehe! Sieht sehr gut, jottvoll anpaßt!“ Lieutenant Schnarrer: „Nicht wahr? Herrlich? Jeradezu unbezahlbare!“

— (Ein hoher Preis.) Bankier: „Sehen Sie, meine Herren, das ist nun meine neue Besitzung. Nicht wahr, eine köstliche Villa? Nun, sie kostet mich auch was Ehrliches!“ Cynischer Schulkamerad des Hausherrn: „Was Ehrliches? Sag's doch gerade heraus: sie kostet Dich Deine Ehrlichkeit!“

— (Berechnend.) Mama: „Karl, willst Du mir versprechen, von heute an stets artig zu sein.“ Karl: „Ja, Mama.“ Mama: „Nun, das freut mich. Hier hast Du 50 Pfennige zur Belohnung Deiner guten Vorsätze. Kaufe Dir etwas dafür!“ (Nach 8 Tagen.) Mama: „Karl, Du bist schon wieder unartig; warum hältst Du Dein Versprechen nicht?“ Karl: „Weißt Du Mama, ich möchte es Dir noch einmal versprechen.“

— (Der Frühlingsbote.) Lehrer: „Welche Bezeichnung hat man für die Schwalben, wenn sie im Frühjahr zu uns kommen?“ Schüler: „Frühlingsboten.“ Lehrer: „Es gibt aber auch noch andere Frühlingsboten, z. B. den . . .?“ Schüler: „Staar!“ Lehrer: „Richtig — und noch einen?“ Schüler (schweigt.) Lehrer (nachhelfend): „Nun, er fängt ebenfalls mit „St.“ an — also?“ Schüler (freudig): „Der Steuerbote.“

\*) Storch.

— (Der uneigennütige Apothekergehilfe.) In einer grimmig kalten Dezemberrnacht lautet es um 12 Uhr zum wiederholten Male an der Apothekerschele. Endlich erscheint der schlaftrunkene Gehilfe, riegelt auf und öffnet trarrend die eingefrorene Thüre. Da tritt herein Abraham Levi, der ehrfame Viehhändler. „Was wollt Ihr denn noch zu dieser späten Stunde?“ fragt ihn mißlaunig der junge Mann. „Gott der Gerechte: mein' Frau hat Hipen; wollen Sie mir nicht geben ein Brauspulver für sie?“ „Wegen der Vaqatelle da hättet Ihr nicht in die Apotheke laufen und mich herausklopfen brauchen; ein Glas kaltes Wasser thut ja die gleiche Wirkung.“ „Gott, was sind Sie für ein geheimer junger Mann“, spricht der Hebräer, „dank' für den Rath, 'ne ruh'ame Nacht! — und fort ist er.“ (Münchn. Hum. Bl.)

— (Vom Manöver.) Hauptmann: „Patrouillenführer Gefreiter Stepple, haben Sie etwas von den 83er Jüsilieren gesehen?“ —

Stepple: „Zu Befehl, Herr Hauptmann, ich traf eine Patrouille von den 83ern.“ — Hauptmann: „Er Dämel er, warum hat er denn nicht geschossen, das sind doch unsere Feinde?“ — Stepple (grinsend): „Ne, Herr Hauptmann, in die Patrouille waren lauter gute Belannte von mich.“

— (Mütterliche Fürsorge.) Mutter: „Bengel, wo willst du hin?“ — Sohn: „runter uff de Straße!“ — Mutter: „Was willst du da?“ — Sohn: „Den Kometen seh'n.“ — Mutter: „Na, aber jehe man nich so dicke ran!“

— (Bescheiden.) Herr: „Gnädiges Fräulein, ich habe in meinem Leben erst zwei Damen kennen gelernt, in denen alle guten Eigenschaften des weiblichen Geschlechts vereint waren.“ — Dame: „So? Nun, und welche ist denn die andere?“

— (Starke Anforderung.) Sie: „Wie? Es ist Dir ganz gleichgültig, von wem dieser anonyme Liebesbrief ist?“ — Er: „Natürlich. Soll ich vielleicht für die zehntausend Mark, die Du mir zugebracht hast, auch noch eifersüchtig sein?“ (Mt.)

— (Lurus.) „Herr Commerzienrath, in Ihrer neuen Villa ist Alles großartig; nur eines vermisse ich — ein Bad!“ — „Was brauch' ich zu haben im Haus a Bad — geh' ich doch alle Jahr auf vier Wochen nach Karlsbad!“

— (Im Circus.) Zuschauer (zu einem Kunststreiter, der soeben einen Saltomortale geschlagen): „Sagen Sie einmal, haben Sie sich denn dabei noch nie — 's Genick gebrochen?“

— (Aus der Geschichtsstunde.) Professor: „Wer kann mir den Namen zweier jugendlicher Freunde nennen, die ein Freundschaftsband verknüpft, wie es idealer nicht gedacht werden kann?“ — Carl: „Max und Moriz!“

— (Sicheres Zeichen.) Erste Dame: „Ihr Carl soll einmal Professor werden, sagten Sie. Dann lernt er wohl vorzüglich in der Schule?“ — Zweite Dame: „Das nun gerade nicht, aber er ist schon jetzt auffallend zerstreut!“

— (Wohlmeinend.) „Herr Oberst, ich bitte gehorsamt um Urlaub über die Feiertage zu einer Landpartie!“ — „Landpartie! Wohl mit Damen, Herr Lieutenant?“ — „Zu Befehl, Herr Oberst!“ — „Nun, der Urlaub ist genehmigt — wünsch' viel Vergnügen, aber (mit einem Blick in's Nebenzimmer) seien Sie um's Himmelswillen vorsichtig, junger Freund — auf die Art hab' ich seiner Zeit meine Alte getriegt!“

— (Geistreich.) „Du Mama, warum hält denn die Droschke?“ — „Wir müssen hier den Brückenzoll bezahlen!“ — „Aber wer bezahlt denn den Brückenzoll, wenn die Droschke leer ist?“ — „Das weiß ich nicht, lieber Junge, ich bin noch nie in einer leeren Droschke gefahren!“ (Fliegende Blätter.)

#### Briefkasten.

Herrn C. Karlsruhe. Da wir aus Furcht vor Ueberfluthung mit poetischem Stoff grundsätzlich hinsichtlich dieses Genres sehr vorsichtig sind, vermögen wir Ihrer wohlgemeinten Einsendung eines Herbstgedichtes keine Aufnahme zu gewähren.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutsch in Karlsruhe.

## Die Ziehung der Berliner Jubiläums-Lotterie

wurde mit Genehmigung des Ministeriums des Innern auf 1.—13. November d. J. verschoben und sind noch Loose à 1 M zu haben bei

**Friedrich Gutsch,**  
Spitalstraße 50.

Der „Forzheimer Beobachter“ schreibt: „Wir hatten Gelegenheit, den 1. Preis für die 2. Verloosung der Baden-Badener Lotterie zu besichtigen, mit dessen Anfertigung die biesige bewährte Firma Moriz Hausch betraut wurde. Die sehr kunstvolle Arbeit ist nun vollendet; sie besteht in einem vollständigen Halsgeschmeide, Kollier mit Brosche und repräsentirt einen realen Werth von 15,000 Mark. Das Kollier ist mit 80 Brillanten besetzt, die so in Gold gefaßt sind, daß sie scheinbar einen Kreis darstellen. Durch die kettenartige Uebereinanderlegung legen sich die gefaßten Steine geschmeidig um den Hals; dieselben sind in folgerechten ornamentalen Formen gehalten und bilden eine prächtige Fierbe des Ganzen. Die Brosche ist am Kollier befestigt; die Brillanten sprühen ein wunderbar schönes Feuer aus und die ganze Arbeit ist von großartigem Effekt. Sowohl die Goldschmiede-, wie die Juwelierarbeit ist mit gutem Geschmaack und großer Geschicklichkeit ausgeführt und die Kunstfertigkeit stellt der Firma ein sehr ehrendes Zeugniß aus. Der glückliche Gewinner oder Gewinnerin dieses Kunstzeugnisses ist wirklich zu beneiden.“ Auch die übrigen zahlreichen Gewinne dieser Lotterie sind sehr praktisch und preiswürdig gewählt. 4 Loose für 4 Mark 20 Pfg. berechtigen auch zur Erwerbung von Erneuerungsloosen für 2 Mark 10 Pfg. zur Schluß- und Hauptziehung, in welcher die Hauptgewinne zu 50,000, 20,000, 10,000 5000, 2000, 6×1000 Mark u. s. w. gezogen werden. Voll Loose für alle Ziehungen kosten 6 Mark 30 Pfg. Loose sind an dem im Inserattheil unseres Blattes ersichtlichen Stellen zu haben.

**Bekanntmachung.**

Der Plan für die Feststellung der Bauflucht in der Lessingstraße liegt während 14 Tagen auf dem Rathhaus dahier zu Jedermanns Einsicht offen. Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß Einsprachen binnen der gleichen Frist bei Vermeidung des Ausschlusses beim Stadtrat oder bei Großh. Bezirksamt dahier zu erheben sind.

Der Stadtrat.  
Schnelle.

Großh.

**Landeszuchtviehausstellung.**

Zur feierlichen **Eröffnung** der Ausstellung werden die Besitzer von Ehrenkarten und die Aussteller freundlichst eingeladen, sich **Dienstag den 21. September, Vormittags 3/4 9 Uhr** in der **Festhalle** einzufinden zu wollen.

Die geschäftsführende Kommission.

**Landeszuchtviehausstellung  
Karlsruhe.**

Dauer von **Dienstag, 21. September, Vormittags 10 Uhr,**  
bis einschließlich **Sonntag, 26. September, Abends 5 Uhr.**  
**Eintrittspreis 50 Pfennig.**

**Abonnementskarten für die Dauer der Ausstellung 1 Mk.**

**Fahrniß-Versteigerung.**

Aus der Konturmasse des Uhrenhändlers Jakob Gottlieb dahier werden am  
**Dienstag den 21. September d. J.,**

Vormittags 9 Uhr anfangend,  
in der Behausung **Waldbornstraße 4, Hinterhaus, 2. Stock,** nachbenannte Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

1 Pfeilerkommode, 2 Kanapees, 1 Koffer, verschiedene Bilder, 1 Regulateur, 1 Ofenschirm, 1 Kleiderständer, 2 Fauteuils sammt 4 Stühlen mit schwarzem Sammtbezug, 1 Pelzmantel, 2 Paar rothe Vorhänge mit Gallerie, 1 Weißzeugschrank, 1 Kinderschlitte und Verschiedenes,

wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Ferner werden aus der Konturmasse des Uhrenhändlers Jakob Gottlieb dahier am  
**Mittwoch den 22. September d. J.,**

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend,  
in der Behausung **Kronenstrasse 13 im Hof** nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

2 Arbeitstische, 1 Uhrenschrank, 1 Sekretär, 1 Erdöl-Hängelampe, 3 Holzstühle, verschiedene runde und viereckige Schottenuhren, theils mit Weder und Federzug, 1 fliegende Pendeluhr, Wederuhren, Kastenuhren, gezeichnete Schottenuhren, Pendules, 2 Regulateure (American), 8 Tage gehend, 2 Regulateure, 14 Tage gehend, 4 Regulateure mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, 1 Ariston (Musikwerk), 1 Copierpresse, verschiedene Anhänger (Münzen, Nidel und Eberzähne), 46 verschiedene Etuis, 57 Stück Uhrengehäuse, verschiedene Uhrenornamente, eine Parthie Bügel, 4 Remontoirtroten, eine Parthie Schlüssel, 1 Sortiment Patentgläser, eine große Parthie Uhrenketten, theils Stahl, Nidel und Double, 2 Glasfästen, Collierketten, 1 Schraubstock, 71 Stück Doublerringe, 1 Musterkoffer mit 6 Einsätzen, Medaillons, Brochen, Anhänger und Armbänder von Double, silberne Armbänder, vergoldete und silberne Ketten, verschiedene Nadeln, 45 Double, silberne Ohringe, goldene und silberne Damen-Remontoiruhren, silberne Herren-, Anker- und Remontoiruhren, neusilberne Schüsseluhren, 13 Stück getragene Uhren, verschiedene Cylinderuhren, 13 Stück Uhrwerke, 50 Stück Cylinderuhrwerke, 1 Waage mit Gewicht und verschiedene Gegenstände,  
wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 16. September 1886.

Feederle, Konkursverwalter.



**Café Hunold.**  
Sonntag den 19. d. Mts.  
gelangt  
ff. Münchener  
**Märzen-Bier**  
zum Ausschank. Von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab  
**Frühschoppen-Concert.**  
Hiezu ladet ergebenst ein  
**F. Hunold.**

**Marinierte Häringe,**

feinst zubereitet, Stück 20 Pf.,

**Mollmöpfe**

Stück 10 Pf.

empfehlen

**Eugen Helff,**

6 Carl Friedrichstraße 6.

Hemden, Kragen,  
Manschetten,  
Arbeitshemden, Blousen,  
Unerjacketen, Socken,  
Unterhosen,  
Hemden-Einsätze,  
Caschentücher,  
Vorhemden,  
Cravatten,  
Slipfe,  
Piqué,  
Kölsch,  
Leinen,  
Schlirzenzeug,  
Halbfanelle,  
Shirting u. Cretonne,  
Herren-, Damen-  
u. Kinder-Wäsche,  
Ausstattungen

in solider und reeller Waare zu den  
**billigsten Preisen** empfiehlt

**August Schulz,**  
Herrenstrasse 24.

**JULIUS BEHN,**  
Karlsruhe, Zähringerstr. 55.

Materialwaaren, Drogen, Farben,  
chemische Produkte zum Experimentiren,  
Arac, Cognac, Rum, chin. Thees etc.

**Tanz-Unterricht.**

Mein Unterricht beginnt im **Oktob-**  
**ber d. J.** Anmeldungen nimmt jeden  
Tag entgegen

**A. Beauval,**

Hofballetmeister und Tanzlehrer,  
wohnt: **Kaiserstraße 231,**  
eine Treppe hoch (Eingang Hirschstr.).

Für Wirtbe.

**Schweizerkäse**

per Pfd. 70 Pfg., so lange Borrath,  
bei **Th. Schneider,**  
Ecke der Bismarck- und Seminarstraße.

**Weißnäherin Gesuch.**

Eine tüchtige, solide Arbeiterin findet  
bauernbe Beschäftigung, Herrenstraße 24.





# Stadtgarten.

Sonntag, den 19. September, Nachmittags 1/2 Uhr:

## MILITÄR-CONCERT

gegeben von der vollständigen Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109,  
Kapellmeister Boettge.

Eintritt: | Abonnenten . . . 20 S.,  
| Nichtabonnenten . . . 50 S.

Bei ungünstiger Witterung in der Festhalle.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt, illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Etiketten etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 33; Wien I, Dorotheengasse 3.

### Zimmer zu vermieten.

**Kronenstr. 27, 2. Stock** ist ein hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an einen Herrn sogl. zu verm.

**Durlacherstr. 34.** Können noch einige Arbeiter Kost und Logis erhalten.

**Bähringerstr. 52** ist eine Schlafstelle an einen sol. Arbeiter zu vermieten.

**Werderplatz 47, 4. Stock** ist sogl. ein einfach möbl. Zimmer an 2 Arbeiter zu vermieten.

**Grenzstr. 1** ist ein gut möbl. Zimmer auf 1. oder 15. Oktober zu vermieten.

**Waldbornstr. 2.** parkere ist sogl. ein einfach möbl. Zimmer an einen sol. Arbeiter zu vermieten.

**Große Spitalstr. 4, 3. Stock** ist ein einfach möbl. Zimmer an einen sol. Arbeiter so, leicht zu vermieten.

**Adlerstr. 31** ist im 3. Stock ein Zimmer an einen Arbeiter auf 1. Oktober zu verm.

**Quisenstr. 24, 4. Stock** ist ein großes Zimmer möbl. oder unmöbl. sogl. zu verm.

**Rippurrerstr. 40** im 4. Stock ist sogl. ein möbl. Zimmer zu vermieten.

**Waldstr. 21.** 2 Treppen hoch, ist ein freundlich möbl. Zimmer mit ganzer Pension an zwei sol. Arbeiter zu vermieten.

**Große Sualstr. 7, 3. Stock** ist sogl. ein Zimmer an einen sol. Arbeiter zu verm.

**Bahnhofstr. 22, 3. Stock** ist eine Schlafstelle an 2 solche Arbeiter zu vermieten.

**Herrenstr. 22** in an einen sol. Arbeiter eine Schlafstelle zu verm. Näheres Laden links.

**Gottesdienst am 19. September 1886.**

### Evangelische Stadtgemeinde.

1/9 Uhr **Stadtkirche:** (Militärgottesdienst): Herr Militärbefehlshaber Fingado.

9 Uhr **Bahnhof-Vorstadt** im **Lehrer-Seminar II:** Herr Stadtpfarrer Brückner.

1/10 Uhr **Kleine Kirche:** Herr Dekan Dr. Zittel.

10 Uhr **Stadtkirche:** Herr Stadtpfarrer Schmidt.

10 Uhr **Schloßkirche:** Herr Hofprediger Dr. Helbing.

1/12 Uhr **Kleine Kirche:** Kindergottesdienst: Herr Hofprediger Dr. Helbing.

4 Uhr **Kleine Kirche:** Herr Stadtpfarrer Meis.

### Christenlehren:

10 Uhr **Lehrer-Seminar II:** Herr Stadtpfarrer Brückner.

1/12 Uhr **Kreuzstraße 15:** Herr Dekan Dr. Zittel.

**Diaconissenhauskirche,** Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Nachmittags 1/2 Uhr **Christenlehre.**

Abends 1/8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

**Evangelisches Vereinshaus, Adlerstraße 23.**

**Sonntagsschulen der Stadtmission:**

11 1/4 Uhr } Vereinshaus.

2 Uhr } Vereinshaus.

11 1/4 Uhr: **Sommerstrich.**

11 Uhr **Angarten.**

6 Uhr **Abendgottesdienst:** Herr Pfarrer Kahse.

3 Uhr **Bibelstunde** im Versammlungs-Saal Herrenstr. 62.

**Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Friedhofskapelle, Waldbornstr.,** Nachmittags 3 Uhr: Abendmahl: Hr. Pr. Scriba.

### Katholische Stadt-Gemeinde.

**Katholische Stadtpfarrkirche:**

6 Uhr Frühmesse.

1/8 Uhr hl. Messe.

1/9 Uhr **Militärgottesdienst.**

1/10 Uhr **Hauptgottesdienst:** Herr Kaplan Brettle.

1/12 Uhr **Kindergottesdienst.** Herr Kaplan Lehmann.

3 Uhr **Vesper.**

**(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.**

8 Uhr **Kleine Kirche:** Herr Stadtpf. Bodenstein.

**Evangelische Gemeinschaft:** Im Saale des Herrn Schüller, Ecke der Bahnhof- und Marienstraße 1, Nachmittags 1/4 Uhr.

**Methodistengemeinde:** im **Betsaal, Birfel 19a,** Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 5 Uhr.

### English Services.

Morning 11.30 with Holy Communion at the Diaconissen-Haus-Church, Corner of Sophien- and Leopoldstrasse.

Rev. J. B. Harding, Chaplain, B. A., Gartenstrasse 21.

### Standesbuchauszüge.

**Geburten.** 13. Sept.: Heumann Eugen, B. Karl Siegel, Schneider; Karl, B. Heinz.

Hohmann, Lakai. — 14.: Elisabeth, B. Leop. Wolfmüller, Revisor; Anna Amalie, B. Gg. Reitel, Maurer; Helene Leopoldine, B. K. A. Klumpp, Lokomotivbeizler; Emilie Karoline, B. Chr. Gabr. Meier, Briefträger. — 15.: Emilie, Josefine, B. Jos. Holtermann, Verkaufener.

**Cheaufgebote.** 15. Sept.: Jak. Aichele von Bomeisheim, Lehrer in Heidelberg, mit Emilie Weiß von Eisingen; Friedrich Beltmann von Zaiserhaujen, Schuhmacher hier, mit Karoline Jallenstein von Berg. — 17.: Gust. Bilm von Weiber, Dienstmann hier, mit Barbara Eisenloib von Ettlin gen.

**Eheschließungen.** 18. Sept.: Gottlieb Nagel von Knielingen, Revisor hier, mit Anna Fechner von Kastatt; Emil Merz von

Rheinbischhofshelm, Ingenieur hier, mit Laura Bonnet von St. Johann; Wilhelm Streib von Aglasterhausen, Sattler hier, mit Magd. Schulmeister von Lichtenau; Heinrich Stoll von hier, Dienstmann hier, mit Emma Euler von Großkrotzenburg.

**Todesfälle.** 16. Sept.: Melanie, B. Km. Kübler, 1 J. 6 M. 17 T.; Karl Danum, Direktor a. D. 74 J. — 17.: Marie, B. Fischbändler Degenhardt, 11 M. 12 T.; Verihold, B. Kaufm. Stoll, 1 M. 17 T.; Marie, B. Sergeant Werner, 1 M. 8 T.; Wilhelm B. Kaufm. Sido, 2 M. 25 T. — 18.: Rudolf Köhnel, Schneider, 30 J.

### Brotpreise

für die Zeit vom 16.—30. September nach der Anmeldung der Bäckergenossenschaft:

450 Gramm Halbweißbrot kosten .	17 S.
900 " " " " " "	34 S.
450 " Schwarzbrot I. Sorte	14 S.
1400 " " " I.	40 S.
450 " " " II.	12 S.
1400 " " " II.	32 S.

### Fleischpreise

für die Zeit vom 16.—30. September nach der Anmeldung der Metzergenossenschaft:

1/2 Kilo Ochsenfleisch . . .	72 S.
1/2 " Rindfleisch . . .	60 S.
1/2 " Kalbfleisch 60 bis 64 S.	64 S.
1/2 " Schweinefleisch . . .	60 S.
1/2 " Hammelfleisch . . .	70 S.

### Großh. Hoftheater.

Sonntag den 19. Sept.: 96. Ab.-B. „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Komisch phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Kolenikal. Musik von Otto Nicolai. Anfang 6 Uhr.

Montag den 20. Sept.: 95. Ab.-B. Zum 1. Male wiederholt: „Die Goldprobe.“ Schauspiel in 5 Akten nach „La Pierre de Touche“ von Augier und Sandeau. Deutsch von Karl Saar. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag den 21. Sept.: Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen: (Ballon-Fremdenloge M. 5.50. — Parterre- u. 2. R. Fremdenloge M. 2.20. — 1. R. u. Balkonlogen M. 3. — Parterrelögen u. Sperrloge M. 2. — u. f. w.) „Der Verschwender.“ Zaubermächten mit Gesang und Tanz in 3 Abteilungen von Ferdinand Raimund. Musik von Konradin Kreuzer. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag den 23. Sept.: Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen: (Ballon-Fremdenloge M. 5.50. — Parterre- u. 2. R. Fremdenloge M. 2.20. — 1. R. und Balkonlogen M. 3. — Parterrelöge u. Sperrloge M. 2. — u. f. w.) „Preziosa.“ Romantisches Schauspiel in 4 Akten von B. A. Wolff. Musik von Karl Maria von Weber. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag den 24. Sept.: 17. Ab.-B. „Hoftheater.“ Lustspiel in 5 Akten von Franz von Schönthan. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag den 26. Sept.: Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen: „Der Trompeter von Säckingen.“ Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor von Schöffel's Dichtung von Rud. Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anf. 6 Uhr. Zu allen Karlsruher Vorstellungen nimmt die Großh. Hoftheater-Verwaltung an Werktagen von 8—12 Vorm. und 3—5 Nachm. Vormerkungen auf Logen- und nummerierte Plätze entgegen.

**Dur-Bodenbacher Eisenbahn 5 pCt. Silber-Prioritäten 1 Em.** Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Courverlust von ca. 6 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Karlstraße. Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Gutsch.